

Herzlich willkommen im Oberlaubenstall
zur Sitzung

des Ausschusses für
Landwirtschaft und Umwelt
am 18. Oktober 2012



- Die Anfänge der Förderung im Kulturlandschaftsprogramm bis zum heutigen Zeitpunkt
- Entwicklung und Förderung im ökologischen Landbau

- Im Einführungsjahr des Kulturlandschaftsprogrammes 1994 wurden vorerst folgende Maßnahmen angeboten:
- Extensive Produktionsverfahren im Ackerbau
- Grünlandextensivierung oder Umwandlung von Ackerland in Grünland
- Ökologischer Landbau



Ab dem Jahr 1996 kamen folgende Maßnahmen hinzu:

- Förderung bodenschonende Bewirtschaftungsmaßnahmen (Zwischenfruchtanbau)
- Erhaltung und Pflege von Streuobstwiesen
- Förderung kontrollierter integrierter Produktionsverfahren im Obst- und Gemüsebau
- Zuwendungen für Maßnahmen zum Erhalt und zur Förderung wiesenbrütender Vogelarten

Überblick der Förderung 1996



Förderprogramm	Antragsteller	ha-Fläche
Extensive Produktionsverfahren im Ackerbau	14	1.209
Grünlandextensivierung oder Umwandlung von AL in GL	54	4.144
Ökologischer Landbau	0	0
Bodenschonende Bewirtschaftungsverfahren	11	1.541
Streuobstwiesen	1	3
Integr. Obst- und Gemüsebau	8	440
Wiesenbrüter	3	94

- A - Umweltgerechte und den natürlichen Lebensraum erhaltende Bewirtschaftung und Pflege des Grünlandes
- B - Umweltgerechter Acker- und Gartenbau sowie Sicherung reich strukturierter Feldfluren
- C -Erhaltung genetischer Vielfalt

➤ mit insgesamt 12 verschiedenen Maßnahmen



Agrarumweltmaßnahmen Art. 39 der Verordnung (EG) Nr. 1698 / 2005 gemäß KULAP 2007-Richtlinie



	Förderprogramm	Zuwendung €/ha/Jahr
661	Gesamtbetriebliche extensive Grünlandnutzung	120
662	Einzelflächenbezogene extensive Bewirtschaftung bestimmter Grünlandstandorte	130
663	Späte und eingeschränkte Grünlandnutzung gemäß einem vorgegebenen Nutzungsplan	75
666	Pflege von Heiden und Trockenrasen mittels Beweidung	280/225
667	Pflege von Streuobstwiesen	max. 850 €/ha und Jahr
671	Kontrolliert-integrierter Gartenbau	
	a) im Obst-/Weinbau und bei der Baumschulproduktion - Grundförderung	300
	b) zusätzlich zu a) Verzicht auf Herbizide	150
	c) für Gemüse-, Heil-, Gewürz- und Zierpflanzen (Beerenobst, Erdbeeren, Spargel)	75
	d) dto. und Beerenobst im geschützten Anbau	510
673	Ökologischer Landbau (Beibehaltung/Einführung)	
	a) für Ackerland	137/150
	b) für Grünland	131/150
	c) für Gemüse, Beerenobst, Heil- und Gewürzpflanzen sowie Zierpflanzen	308/340
	d) für Dauerkulturen	588/640

Agrarumweltmaßnahmen Art. 39 der Verordnung (EG) Nr. 1698 / 2005 gemäß KULAP 2007-Richtlinie



	Förderprogramm	Zuwendung €/ha/Jahr
674	Anbau kleinkörniger Leguminosen auf Kippenflächen	70
675	Winterbegrünung	70/45 (Öko)
676	Freiwillige Gewässerschutzleistungen	65
681	Züchtung und Haltung vom Aussterben bedrohter lokaler Nutztierassen	
	Deutsches Sattelschwein (Wurf/Eber)	80/55
	Skudden	25
	Deutsches Schwarzbuntes Niederungsrind	170 €/GVE
	Rheinisch Deutsches Kaltblut	140
	Merinofleischschaf	25
682	Erhaltung von Generosion bedrohter regionaler Kulturpflanzenarten und -sorten	150 nicht > 400

Flächenförderung im Kulturlandschaftsprogramm 2007 zu 2012



Förderprogramm	Antragsteller		geförderte Fläche (ha)		Zuwendungen (€)	
	2007	2012	2007	2012	2007	2012
661/Gesamtextensivierung	65	68	6.226	7.048	761.107	831.786
662/Einzelflächenförderung Grünland	1	1	101	101	13.106	13.106
663/ späte Grünlandnutzung	7	8	337	362	30.729	27.153
666/ Pflege von Heiden und Trockenrasen	4	3	536	514	86.640	139.939
667/ Streuobstwiese	1	1	3	3	2.466	2.466
671/ Kontrolliert - Integrierter Obst- und Gemüseanbau	7	7	449	406	42.662	39.471

Förderung im Kulturlandschaftsprogramm im Vergleich 2007 zu 2012



Förderprogramm	Antragsteller		geförderte Fläche (ha)		Zuwendungen (€)	
	2007	2012	2007	2012	2007	2012
673/ Ökologischer Landbau	22	23	4.582	4.327	665.519	616.011
675/ Winterbegrünung	33	51	3.572	6.204	225.059	429.603
676/ Freiwillige Gewässerschutzstreifen		2		0		0
gesamt	140	164	15.806	18.965	1.827.288	2.099.535

In unserem Landkreis werden 9 Maßnahmen innerhalb des Kulturlandschaftsprogrammes in Anspruch genommen.

Ziele des ökologischen Landbaus sind:

- Das Wirtschaften im Einklang mit der Natur.
- Grundgedanke ist die Koppelung von Tier- und Pflanzenproduktion, um Stoffkreisläufe im Betrieb weitestgehend zu schließen, d.h., dass in ökologisch wirtschaftenden Betrieben bewusst auf den Einsatz von mineralischen Stickstoffdüngern, chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln und den üblichen Zukaufsfuttermitteln verzichtet wird.
- weiterhin werden keine Hormone und Wachstumsstoffe, sowie gentechnisch verändertes Saat- und Pflanzgut eingesetzt, d. h. die Pflanzen werden naturgerecht angebaut und die Tiere artgerecht und flächenbezogen gehalten.



EU-Öko-Verordnung 834/2007 - Regeln für die ökologische Erzeugung

Pflanzenbau

- Besondere Anforderungen an das Saatgut.
- Weitgehend geschlossene Nährstoffkreisläufe; weite Fruchtfolgen.
- Düngung vorwiegend mit Wirtschaftsdünger und Pflanzenabfällen.
- Mineralische Düngemittel und Schädlingsbekämpfungsmittel sind beschränkt.
- Keine Anwendung chemisch-synthetischer Dünge- und Spritzmittel.
- Nur in der Positivliste der VO genannte Stoffe sind für die Anwendung zulässig.
- Der Bedarf / die Notwendigkeit muss i. d. R. von der Kontrollstelle anerkannt sein.
- Keine gentechnisch veränderten Organismen.



Nutztierhaltung

- Futtergrundlage sind die betriebseigenen Futtermittel, darüber hinaus auch positiv gelistete Futtermittelausgangserzeugnisse pflanzlichen und tierischen Ursprungs.
 - Nur bestimmte gelistete Zusatzstoffe in der Tierernährung und Verarbeitungshilfsstoffe für die Futtermittelerzeugung sind zulässig.
 - Spezielle Besatzdichtegrenzen bei Stall- und Betriebsflächen
 - Vorrang für phytotherapeutische und homöopathische Arzneimittel.
-
- Umstellungszeitraum 2 Jahre, erst dann dürfen die Produkte als „ökologisch erzeugt“ vermarktet werden.



Ziel

- Verringerung der Belastung durch Dünger- und Pflanzenschutzmittel
- Erhaltung der Artenvielfalt



Zuwendungsvoraussetzungen

- ökologische Bewirtschaftung (EG-Ökoverordnung 834/2007 in Verbindung mit den aktuellen Durchführungsbestimmungen) im gesamten Betrieb
- Anmeldung als Ökobetrieb, Teilnahme am Kontrollverfahren
- auf dem Grünland gelten zusätzlich die Zuwendungsvoraussetzungen von FP 661
- Ackerfutterflächen sind jährlich mindestens einmal zu nutzen
- Richtwerte für Bestandsdichten sowie mechanische Unkrautbekämpfung und Baumschnitt bei Obstkulturen



Ziele

- Erhalt artenreicher Grünlandbestände
- Senkung der Belastung durch Dünge- und Pflanzenschutzmittel
- Verhinderung der Nutzungsaufgabe



Zuwendungsvoraussetzungen

- auf dem gesamten Dauergrünland des Unternehmens einzuhalten
- Einhaltung Mindesttierbesatz, max. Tierbesatz und max. Weidebesatzstärke
- Verbot von chemisch-synthetischen N-Düngern und Pflanzenschutzmitteln
- ohne Beregnung und Melioration
- mindestens einmalige jährliche Nutzung (Beweidung oder Mahd mit Beräumung des Mähgutes) bis 15.10.
- Umbruchverbot, Verbot der Umwandlung in Ackerland
- Grünlandflächen aus der Erzeugung zu nehmen ist nicht zulässig

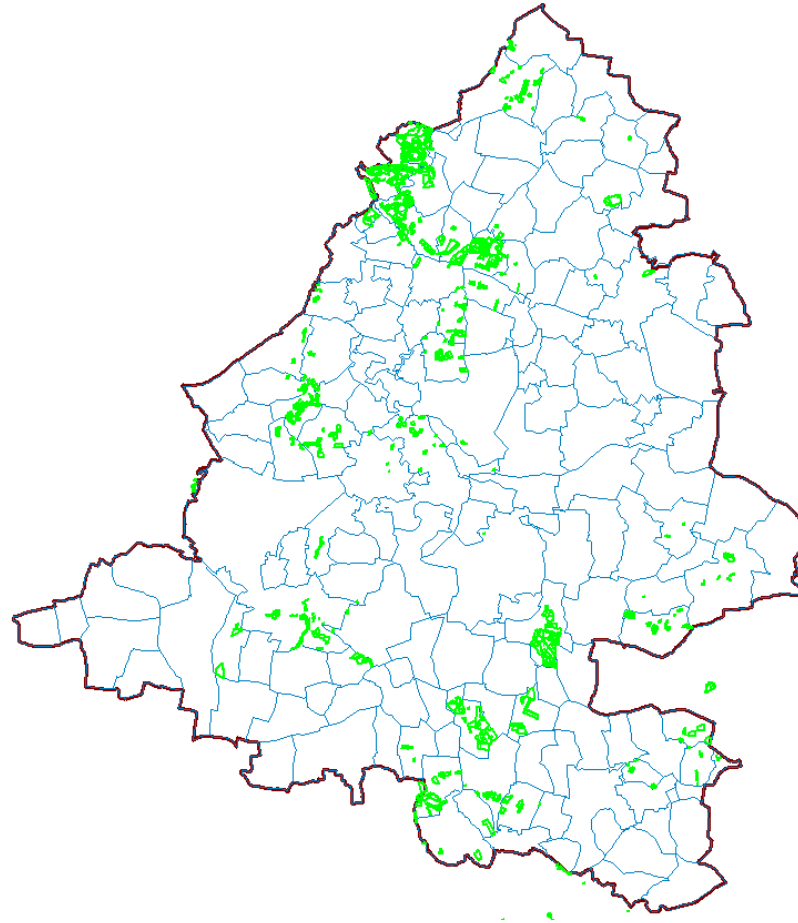
Zuwendung: 120 €/ha



1997 wurden erstmals Flächen im ökologischen Landbau gefördert.
Der Flächenumfang betrug 763,52 ha.

2012 wurden 4.327,25 ha gefördert.

Territoriale Verteilung der ökologisch wirtschaftenden Betriebe (grün eingezeichnet)



Förderung des ökologischen Landbaus 2007 bis 2012



Jahre	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012
Antragsteller	22	22	23	26	23
Bewilligungen	22	20	22	25	22
Fläche	4.582	4.717	* 3.711	4.732	4.327
Zuwendungen	665.519	695.054	526.535	667.911	616.011

* Die Verpflichtung eines Unternehmens war beendet. Eine neue Verpflichtung wurde nicht eingegangen.

Anbau verschiedener Kulturen in den Unternehmen des ökolog. Landbaus Vergleich der Jahre 2007, 2009 und 2012



Produkte	2007		2009		2012	
	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha
	Unternehmen	Anbaufläche	Unternehmen	Anbaufläche	Unternehmen	Anbaufläche
gesamt	22	4614	23	4676	23	4680
davon: (ausgewählt)						
Getreide	15	1359	18	1517	16	1303
Ölsaaten	5	211	4	126	2	504
Eiweißpflanzen	7	48	6	211	6	104
Dauerkulturen	3	37	4	51	2	16
Leguminosenver- mehrung	0	0	1	123	1	20
Silomais	1	4	0	0	1	52

Tierhaltung in den Unternehmen des ökologischen Landbaus Vergleich der Jahre 2007, 2009 und 2012



Produkte	2007		2009		2012	
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
	Unternehmen	Tiere	Unternehmen	Tiere	Unternehmen	Tiere
gesamt	22		23		23	
davon:						
Rinder	8	468	8	500	7	727
- davon Mutterkühe	7	109	7	117	6	252
- davon Milchkühe	1	57	1	58	1	66
Schafe	6	2.022	5	2.524	5	1.764
Ziegen	1	31	2	24	2	48
Pferde	7	104	7	75	7	86
Schweine	2	38	2	19	1	24
Geflügel	2	33	1	5	0	0

Anbaukulturen im ökologischen Landbau



Anbaukultur	2007 (ha)	2009 (ha)	2012 (ha)
Winterweizen	12	9	27
Winterroggen	793	1.036	852
alle anderen Getreidearten	554	472	424
Eiweißpflanzen	211	126	104
Ölsaaten	48	211	504
Silomais	4	-	52

Anbaukulturen im ökologischen Landbau



Anbaukultur	2007 (ha)	2009 (ha)	2012 (ha)
Klee gras	237	92	123
Luzerne	147	238	282
Ackerfutter	1.443	1.457	1.384
Dauergrünland	896	695	872
Still. und aus der Produktion genommene Fläche (AL)	232	168	20
Gemüse und Obstanlagen	37	51	16
Leguminosenvermehrung / Gründüngung	-	123	20
Fläche gesamt	4.614	4.676	4.680

Veredlung und Vermarktung der landwirtschaftlichen Produkte des Ökolandbaus



Vermarktung von:	Veredlung:	Absatz / Verwendung:
pflanzlichen Produkten		
Getreide	Ölherstellung	eigenes Futtermittel
Eiweißpflanzen	Mehl	Direktvermarktung
Ölsaaten		Internet
Vermehrungssaatgut		Großhandel
		Bäckerei
Sanddorn, Holunder	Sanddornlikör	Direktvermarktung
		Internet
tierischen Produkten		
Rinder		Direktvermarktung ab Hof
Schweine	Fleisch, Wurst, Schinken	Internet
Schafe	Käse, Joghurt	Großhandel
		Verkauf an Restaurants



BOBALIS Agrargesellschaft mbH Jüterbog & Romantik Hotel Alte Försterei & Stadt Jüterbog, IGW 2010



of Alt Domigk, Familie Hüsgen aus Groß Ziescht & Restaurant „Der Roggenkönig“, Gutshaus
etkus & Stadt Baruth/Mark, IGW 2011



Biolandhof Klinkenmühle, Familie Lütteken & Gemeinde Nuthe Urstromtal mit Werbung für das LEADER-Kooperationsprojekt „ Offene Höfe in der Nuthe-Nieplitz-Region“, IGW 2012

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

